



Stadtteilzeitung

Rund um das Quartier Essener Straße
und den Raum Langenhorn

Herbst-Ausgabe 2021 | Kostenlos



Foto: Gabriele Wittmann



Foto: Gabriele Busch



Foto: © Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (LGV) Hamburg



Foto: Gabriele Busch



Foto: Astrid Wronski

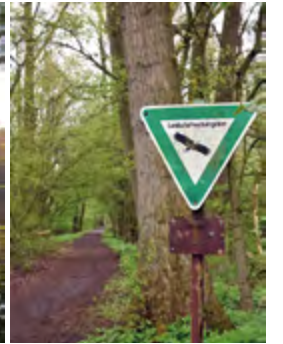


Foto: Gabriele Busch

Das Bauvorhaben im Diekmoor spaltet – Pro & Contra

Pro Warum wir das Diekmoor für bezahlbaren und nachhaltigen Wohnraum brauchen

Die hervorragende Infrastruktur macht Großstädte wie Hamburg zu einem Hoffnungsort. Allein Hamburg-Nord ist in den Jahren 2009 bis 2019 jährlich um rund 3.000 Einwohner*innen gewachsen. Verantwortliche Politik muss dafür sorgen, dass diese Menschen eine vernünftige und bezahlbare Wohnung finden können, aber die Situation auf dem Hamburger Wohnungsmarkt ist nach wie vor angespannt: Wenn 40, 50 oder gar mehr Prozent des Haushaltsnettoeinkommens für die Miete aufgebracht werden müssen, hat dies erhebliche Auswirkungen auf die soziale Teilhabe. Deshalb müssen Maßnahmen ergriffen werden, die bezahlbaren Wohnraum ermöglichen. Dazu gehört auch der Bau von – insbesondere geförderten – Wohnraum.

Deshalb haben sich die Bezirke verpflichtet, jährlich 10.000 neue Wohneinheiten (WE) zu genehmigen. Für Hamburg-Nord liegt die Vorgabe bei jährlich 1.200 neuen WE. In den vergangenen Jahren wurden große Wohnungsbauvorhaben umgesetzt, wie etwa das Pergolenviertel (rund 1.700 WE) und das Tarpenbeker Ufer (rund 950 WE). Doch die Flächen sind endlich. Das Diekmoor ist die letzte große Potentialfläche für Wohnungsbau in unserem Bezirk. Seit 2012 wurde es jährlich wiederkehrend durch Beschluss der Bezirksversammlung in das Wohnungsbauprogramm aufgenommen, zuletzt 2020 mit den Stimmen von Grünen, SPD, CDU und FDP. Auch im Flächennutzungsplan ist die identifizierte Fläche für den Wohnungsbau ausgewiesen – es kann also niemanden wirklich überraschen, dass diese Fläche nun entwickelt wird.

Am 16.2.21 wurde das Bezirksamt Hamburg-Nord vom Senat angewiesen, das Gebiet Diekmoor zunächst mit einer Rahmenplanung zu untersuchen. Bei der Entwicklung der Fläche sind komplexe gesamtstädtische Themen zu bewältigen. Dazu gehören die Ersatzlandspflicht der Kleingärten, der naturschutzrechtliche Ausgleichsbedarf, ggf. Bodenbelastungen und die Lage der Fläche im bestehenden Landschaftsschutzgebiet. Das Bezirksamt Hamburg-Nord wird ein auf die Rahmenplanung abgestimmtes Bürgerbeteiligungsverfahren

beauftragen. Die Bürgerbeteiligung startet voraussichtlich Anfang 2022.

Am Diekmoor sollen rund 700 WE entstehen, 60 Prozent davon gefördert. Die städtische Wohnungsbaugesellschaft SAGA soll rund 300 WE bauen. 20 Prozent der Wohnungen sollen durch Baugemeinschaften errichtet werden. Die Fläche ist im Besitz der Stadt und die Grundstücke werden in Erbbaurecht vergeben. Ziel ist es, ein städtebaulich, landschaftsplanerisch und architektonisch vorbildliches Quartier zu entwickeln, das aktuelle und zukünftige Anforderungen an Klimaschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit erfüllt. Dafür sind umfangreiche Untersuchungen der Gegebenheiten vor Ort in Verbindung mit einem transparenten Rahmenplanungsprozess vorgesehen. Nur auf einer Teilfläche des engeren Untersuchungsgebiets (s. Abb. oben) ist eine Wohnbebauung beabsichtigt. Schützenswerte Flächen bleiben dabei erhalten, wie zum Beispiel Waldflächen, Wasserflächen und erhaltenswerte Baumbestände.

Der zunächst vorgesehene Rahmenplanungsprozess dauert annähernd zwei Jahre und ist mit gewissen benannten Zielvorgaben ergebnisoffen. Nach Abschluss der Rahmenplanung ist ein städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb als weiterer Verfahrensschritt vorgesehen, der die Grundlage für ein Bebauungsplanverfahren bilden wird. Diese Schritte werden mehrere Jahre dauern.

Der Druck auf Hamburgs Wohnungsmarkt ist enorm. Darunter leiden insbesondere Familien oder Menschen mit geringen oder mittleren Einkommen. Da die Fläche Diekmoor im städtischen Besitz liegt, können bei der Grundstücksvergabe entsprechende Vorgaben gemacht werden. So ist gesichert, dass bezahlbarer Wohnraum entsteht. Gleichzeitig hat der Bezirk den Anspruch, ein nachhaltiges Vorzeigegebiet zu entwickeln. Die unmittelbare Nähe zur U-Bahnhaltestelle bietet gute Voraussetzungen für die Entwicklung eines autoarmen Quartiers und zur Umsetzung der Verkehrswende.

Michael Werner-Boelz
Leiter des Bezirksamts Hamburg Nord

Contra Hamburgs Grün muss geschützt werden, um Biodiversität zu erhalten

Das Diekmoor ist von gesamtstädtischer Bedeutung – nicht als Fläche für Wohnungsbau, sondern weil dieses Landschaftsschutzgebiet von seiner Biodiversität lebt. Eine Vielzahl von Ökosystemen funktionieren in einem Verbund: Gesetzlich geschützte Biotop, wie das Rückhaltebecken und der Bornbach, Waldgebiete, Feuchtwiesen und Moorflächen, sowie die Schrebergärten mit großer Pflanzenvielfalt und wertvollem Lebensraum für zum Teil unter Schutz stehende Wildtiere. Das Diekmoor ist eine Kalt-/Frischlufschneise für die Stadt Hamburg. Es ist Versickerungsfläche für immer häufiger auftretenden Starkregen. Im Frühjahr kann man schon einmal schwimmende Enten in den unter Wasser stehenden Gärten entdecken. Eine Versiegelung hätte dramatische Folgen und würde aus der Torfschicht CO₂ freisetzen. Ja, sozialer Wohnungsbau ist wichtig, aber bezahlbarer Wohnraum kann erreicht werden, ohne Grünflächen zu zerstören – und zwar durch das Überbauen bereits versiegelter Flächen (z.B. Kauflandparkplatz), von U-Bahntrögen, die Umwandlung leerstehender Gewerbeflächen in Wohnraum (z.B. Europcar-Zentrale), die Nutzung des Vorkaufrechts oder eine längere Sozialbindung.

Das Diekmoor als eine der letzten großen Grünflächen in Hamburg soll für ein neues Wohnquartier zerstört werden. So will es das Bezirksamt Nord, das den Hamburger Senat vorbeugend um eine Weisung bat, damit ein Bürgerbegehren unmöglich ist. Man plant lediglich eine Beteiligung nach dem Motto: „Sollen die Häuser grün oder rot angestrichen werden?“ Demokratieverständnis sieht anders aus. Aus diesem Grund ist das Diekmoor nur noch zu schützen durch die Volksinitiative „Rettet Hamburgs Grün – Klimaschutz jetzt!“ (www.rettet-hamburgs-gruen.de) als Antwort auf das Verhalten des Bezirksamts. Wir machen uns damit nicht nur für das Diekmoor stark – sondern für unser grünes Langenhorn und unser grünes Hamburg. Unsere Forderung: Senat und Bürgerschaft unternehmen unverzüglich alle notwendigen Schritte, damit in großflächigen Grün- und Landwirtschaftsflächen in Hamburg keine neuen Baugebiete durch Be-

bauungspläne ausgewiesen werden. Schon Fritz Schumacher (langjähriger Hamburger Oberbaudirektor) sagte: „Bauflächen entstehen, auch wenn man sich nicht um sie kümmert; Freiflächen verschwinden, wenn man sich nicht um sie kümmert.“

In Zeiten des Klimawandels gilt es dringend, sich für den Erhalt von Natur und Umwelt einzusetzen. Der Erhalt von Grünflächen dient sowohl dem Insektenschutz als auch dem Erhalt der Artenvielfalt. Grünflächen atmen CO₂ ein und Sauerstoff aus. Je mehr Grünflächen wir erhalten, desto mehr CO₂ wird aufgesogen. In einer stark versiegelten Millionenstadt sollte dies täglich auf der Tagesordnung stehen. Doch die Realität in Hamburg sieht anders aus. Denn trotz des Klimawandels werden in Hamburg weiter Grünflächen versiegelt und Überschwemmungen in Kauf genommen. Langenhorn wurde in den letzten Jahren stark verdichtet, doch wir brauchen Natur zur Erholung und zum Erhalt unserer Gesundheit. Dies hat sich gerade in der Pandemie gezeigt.

Soziale Aspekte rücken verstärkt in den Fokus. Hier kommt dem Diekmoor eine besondere Bedeutung im Stadtteil Langenhorn zu. Gemeinschaft wird beim »Schnack« über den Gartenzaun »gelebt«, bei der Gartenarbeit unterstützt und geholfen. Viele Kinder sind in den Schrebergärten »aufgewachsen«, haben Imker besucht oder schlichtweg gelernt, dass Tomaten nicht in einer Plastikscheibe »wachsen«. Kitas stehen Gärten zur Nutzung zur Verfügung, Flüchtlingsfamilien werden integriert, Familien können ihr Biogemüse selbst anbauen. Letztlich ist das Diekmoor für alle da – als öffentliches Gelände für Spaziergänge, Nordic Walking, Radfahren oder zum Besuch dortiger Veranstaltungen. Das Wissen der Gemeinschaft wird vermittelt. Wer uns unterstützen möchte, ist herzlich willkommen!

Joachim Lau
Volksinitiative Rettet Hamburgs Grün

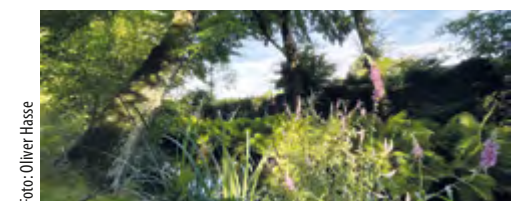


Foto: Oliver Hasse

Wo-Wann-Was im Stadtteil

Auslage dieser Zeitung: Stadtteilbüro von LEiLA e.V., Käkenhof 16H | ella Kulturhaus, Käkenflur 28 | Rewe Ochsenzoll | Bücherhallen Langenhorn | Kulturecke Edeka, Kronstieg Center
Nächste Stadtteilratssitzungen: Do, 18.11.21 und Mi, 8.12.21 um 19 Uhr im ella Kulturhaus

Gesucht: Paten / Patinnen für Pflanzkästen

Entlang der Arkaden auf der Nord- und Ostseite des Marktplatzes Käkenhof sollen vier Pflanzkästen vom Frühjahr bis in den Herbst für bunte Farbakzente zwischen Mauern und Asphalt sorgen. Sie können nicht nur eine Augenweide für Bewohner*innen und Besucher*innen des Quartiers sein, sondern auch - bei geeigneter, naturnaher Bepflanzung - eine Bienenweide.

Leider werden die Pflanzkästen nicht immer pfleglich behandelt: Häufig landen Getränke, Zigarettenskippen und sonstiger Abfall in den Kästen. Allerdings ist auch die Bepflanzung der Kästen zum Teil etwas „in die Jahre gekommen“ und soll rechtzeitig vor dem nächsten Frühjahr erneuert werden.

Damit die Optik auf Vordermann gebracht und in einem Augenweide-tauglichen Zustand gehalten werden kann, suchen wir Patinnen und Paten, die Spaß daran haben, einen der Blumenkästen „in Pflege zu nehmen“.

Die Bepflanzung soll über das Stadtteilbüro koordiniert werden. Wir freuen uns über engagierte Unterstützung bei Pflege- und Pflanzaktivitäten, beim Blumengießen und der Entfernung von Müll aus den Kästen.

Interessiert? Dann melden Sie sich gerne im Stadtteilbüro! *Gudrun Rinninsland*



Foto: Joachim Herz Stiftung

Lernen in Langenhorn: Neue Förderung von Bildungsprojekten in Langenhorn „grips gewinnt“

Sie wollen an Ihrer Schule eine Schülerfirma einrichten? Ihre Kita möchte einen Brotbackofen bauen, um Kindern Wissen über gesunde Ernährung zu vermitteln? Ihr Verein unterstützt Jugendliche bei der Suche nach Praktika oder Ausbildungsplätzen? Wenn Sie solche oder ähnliche Projekte für Kinder und Jugendliche anbieten, dann bewerben Sie sich bei „Lernen in Langenhorn“. Mit dieser Förderlinie unterstützt die Joachim Herz Stiftung gemeinnützige, mildtätige, kirchliche oder öffentlich-rechtliche Anbieter von Bildungsprojekten aus Langenhorn. Die Förderung beträgt bis zu 5.000 Euro. Der thematische Schwerpunkt liegt dabei auf den Bereichen Naturwissenschaften, Wirtschaft und Persönlichkeitsbildung.

Weitere Informationen zu „Lernen in Langenhorn“ und das Antragsformular finden Sie unter www.joachim-herz-stiftung.de/langenhorn. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an **Rebecca Kohlmeyer**: langenhorn@joachim-herz-stiftung.de

Ab dem 1. Dezember 2021 können sich Hamburger Schülerinnen und Schüler für das Schülerstipendium „grips gewinnt“ bewerben. Die Joachim Herz Stiftung aus Langenhorn fördert damit talentierte und engagierte Schülerinnen und Schüler ab der 9. Klasse, die ihr Abitur machen möchten, dabei aber Hürden zu überwinden haben – z.B. finanzielle Probleme in der Familie oder sprachliche Hindernisse. Die Förderung beginnt am 1. September 2022 und endet mit dem Schulabschluss. Neben 180 Euro finanzieller Unterstützung im Monat umfasst das Stipendium auch Seminare zur Persönlichkeitsentwicklung und eine Beratung zu Schule, Ausbildung und Studium. Wichtig für eine erfolgreiche Bewerbung sind gute schulische Leistungen, Motivation und Leistungsbereitschaft sowie schulisches, außerschulisches und soziales Engagement.

Weitere Informationen und die Bewerbung gibt es unter: www.joachim-herz-stiftung.de/gripsgewinnt

Wege zu mehr Bewegung – Gesundheits- konferenz online

Stöbern Sie gerne mal auf der Hamburg Seite <https://www.hamburg.de/hamburg-nord/> unter „Aktuelles“. Hier finden Sie interessante Informationen aus der diesjährigen Gesundheitskonferenz des Gesundheitsamtes Hamburg-Nord. Sie erhalten wertvolle Hinweise für einen bewegten und gesunden Lebensstil. Sie finden Beispiele, wie gleich vor der Haustür Fitness in den Alltag eingebaut werden kann und welche Möglichkeiten auch die Stadt für eine aktive Bewegungskultur bietet. *Christine Dornieden*



KOBA – der Name ändert sich, das Programm bleibt

Seit 2013 ist das Projekt „KOBA – Gesundes Langenhorn“ im Stadtteil aktiv und hat seitdem mit über 250 gesundheitsfördernden Kursen und Workshops u.a. Kinder, Jugendliche, Schwangere, Senior*innen und Familien erreicht. Ernährung, Bewegung, Stressbewältigung und Entspannung werden von qualifizierten Kursleitungen vermittelt. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern – da aber inzwischen ein Programm mit 15 Standorten in der ganzen Stadt entstanden ist, soll ein einheitlicher Begriff dies nun deutlich machen. Aus den Koordinierungsbausteinen Gesundheit (KOBA) wird nun eine „Lokale Vernetzungsstelle Prävention“. Für Langenhorn bleiben wir unter dem Titel „Gesundes Langenhorn“ bei den gewohnten, qualitativ hochwertigen Inhalten.

Sabrina Seidensticker



GESUNDES LANGENHORN

Voller Erfolg: Ox + Käke Sommerfest

Nach der langen Zeit mit Corona-Einschränkungen konnten wir im Norden Langenhorns dieses Jahr kurzfristig ein Sommerfest planen. Alle Einrichtungen in der näheren Umgebung haben wir gebeten, an den beiden Tagen im August etwas zu gestalten. Heraus gekommen sind ganz verschiedene Angebote: Der Kessel hat Bewegungsspiele draußen veranstaltet, Insel e.V. hat einen Flohmarkt gemacht, die Freunde des Ox-Parks richteten ein großes Kinder- und Erwachsenenfest mit Flohmarkt, aus. Auch St. Jürgen und die Tennissparte von SCALA waren dabei. Wir vom Stadtteilbüro haben auf dem Käkenhof Zelte aufgebaut. Dort wurden Waffeln gebacken, es wurde gebastelt, ein Glücksrad für Alle aufgestellt und eine gesunde Picknick-Box hergestellt. Es war viel Arbeit, aber mit großem Erfolg: Überall kamen viele Leute zu den Veranstaltungen. Teilweise mussten die Menschen warten, ehe sie hereinkamen. Wir können sagen: es hat sich gelohnt. *Hilke Gesine Möller*



Foto: Hilke Gesine Möller

Rückblick: SCALA-Tennissparte

Bei der Tennissparte des SC Alstertal-Langenhorn konnten sich interessierte Familien für ein Schnuppertraining anmelden. Die Kinder waren begeistert und haben sehr motiviert Tennis gespielt. Auch ein Teil der Eltern stand kurze Zeit später ebenfalls auf dem Platz. Wir haben uns gefreut. Auch sonst sind Gäste auf der Anlage im Beckermansweg sehr willkommen!

Torben Zander, SCALA-Tennissparte

Führung in der Kirche St. Jürgen

Zum „Ox und Käke Sommerfest“ gehörte am 20. August auch eine Führung durch die ev.-luth. St. Jürgen Kirche im Eichenkamp/Ecke Stockflethweg. Es kamen fünf Gäste, die interessiert zuhörten. Das im März 1939 noch kurz vor dem Krieg erbaute Gotteshaus ist fast eine Dorfkirche im äußersten Norden Langenhorns. Roter Backstein und der mit Kupfer bedeckte Turm wirken auf Gäste und Gemeinde einladend und schlicht. Das Kirchenschiff mit seinen etwa 200 Plätzen wird besonders durch das große Rundfenster über dem Altar bestimmt, das 1955 von dem Künstler Klaus Wallner durch ein farbiges Fenster ersetzt wurde. Das Gotteslam in der Mitte, das das „Buch mit sieben Siegeln“ öffnet, aber auch die „apokalyptischen Reiter“ und die 4 Evangelisten – ein Löwe, ein Stier, ein Adler und ein Mensch – bestimmen den ganzen Kirchoraum. Bei Sonnenschein von Osten werden die Gottesdienstbesucher in blaue und rote Farben getaucht. In den siebziger Jahren erhielt die Gemeinde eine neue Kirchenorgel durch die Firma Eule in Bautzen. Mit dem Klang dieses Instrumentes lädt das Kirchenschiff besonders zum Verweilen ein.

Wir haben im Anschluss an die Führung noch angeregt geklönt. Die Gäste fühlten sich in der Kirche wohl und schätzten den Charakter einer Dorfkirche am Rande einer Millionen-Metropole.

Pastor Wolfgang Peper

Ehrenamt und Soziales in Langenhorn

Sich aktiv beteiligen und dabei Spaß haben



Etwa jede dritte Hamburgerin und jeder dritte Hamburger betätigt sich ehrenamtlich. Auch im Norden Langenhorns üben viele Bewohnerinnen und Bewohner eine unentgeltliche soziale Tätigkeit aus. Ohne sie wären viele Bereiche des öffentlichen und sozialen Gemeinwesens nicht denkbar.

Wer sich in Hamburg engagieren will, hat fast die Qual der Wahl. Einbringen kann man sich in der Betreuung von Kindern, Kranken und alten Menschen. Es gehören weiterhin dazu: Dienste bei Jugendorganisationen, im Natur- und Umweltschutz, in Hamburg 21-Projekten (regionale Umwelt-Programme), im Tierschutz, oder auch in der Bewährungshilfe, bei der „Tafel“, der Telefonseelsorge, in Sozialverbänden, in Organisationen für Inklusion und Integration, in politischen Parteien und Gremien, in Kirchen, in Hilfsorganisationen wie das „Rote Kreuz“, bei der Hausaufgabennachhilfe, als Helfer in Hospitälern, in Seniorentreffs und in der Behindertenhilfe, in Sport-, Kultur- und anderen Vereinen. Unsere Freiwilligen Feuerwehren und der Katastrophenschutz setzen sich überwiegend aus ehrenamtlichen Kräften zusammen.

Ein Ehrenamt hat viele Vorteile: Sie lernen tolle neue, sehr soziale Menschen kennen und können ihre Zeit sinnvoll nutzen. Nicht Wenige verwirklichen durch diese Tätigkeit Lebenswünsche, die bisher nicht umsetzbar waren. Welche Tätigkeit zu den eigenen Fähigkeiten und Interessen passt und sich zeitlich in den eigenen Alltag integrieren lässt, sollte gewissenhaft geprüft werden. In Hamburg gibt es Beratungsstellen, die helfen, die richtige Aktivität zu finden.

Die **Freiwilligenagenturen** sind im Netz zu finden unter: www.freiwillig.hamburg.de und www.gute-tat.de oder www.ehrenamtssuche.de und www.freiwilligenzentrum-hamburg.de.

Werner Hansen



Beratung von jungen Menschen aus Afghanistan

Im Jugendmigrationsdienst beim Verein **EvaMigrA** beraten wir Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationsgeschichte zwischen 12 und 26 Jahren und unterstützen sie bei ihrer Zukunftsplanung und Integration. Viele dieser Jugendlichen kommen aus Afghanistan, weshalb uns die derzeitigen Nachrichten und Bilder aus dem Land besonders hart treffen. Die Schicksale der Menschen, mit denen wir täglich Kontakt haben, fühlen wir mit und sehen ihr Leid. Normalerweise sind wir es gewohnt, nach

möglichst schnellen Lösungen für unsere Klientinnen und Klienten zu suchen. Wir greifen zum Telefonhörer oder schreiben E-Mails, um für sie nachzufragen, zu vermitteln oder sie über ihre Möglichkeiten zu informieren.

Wenn die Jugendlichen zurzeit zu uns kommen, sind unsere Handlungsmöglichkeiten allerdings begrenzt. Der 17-jährige Berufsschüler sieht auf einmal seine Mutter und Schwestern in Gefahr, die in Kabul von Zwangsverheiratung durch die Taliban bedroht sind. Selten gibt es für sie eine reelle Chance, für ihre Familienangehörigen eine Einreise nach Deutschland zu erwirken. Was uns übrig bleibt, ist ein offenes Ohr zu haben, Trost zu spenden. Wir versuchen, die Schuldgefühle derer zu mindern, die sich für ihre Familie im Heimatland verantwortlich fühlen. Die Situation ihrer Angehörigen in Afghanistan und ihre Machtlosigkeit daran etwas zu ändern, ist für die jungen Menschen sehr belastend.

Wir zeigen uns solidarisch mit den Menschen in Afghanistan und sehen es als unsere Aufgabe, so gut es geht eine unterstützende Rolle einzunehmen.

EvaMigrA e.V.
Jugendmigrationsdienste
in Hamburg-Nord
Foorthkamp 42
22419 Hamburg
Telefon (040) 520 13 600

Ist doch Ehrensache!

Engagierte im Gespräch mit Jugendlichen

Was bewegt Menschen, sich ehrenamtlich für die Gesellschaft einzusetzen und in welchen Bereichen kann man sich engagieren? Mit diesen und vielen weiteren Fragen zum Thema Ehrenamt beschäftigt sich das Jugendprojekt „Ist doch Ehrensache“ des Jugendmigrationsdienstes **EvaMigrA e.V.**

Neben der Teilnahme an Workshops führen Jugendliche Interviews mit in Hamburg ehrenamtlich Engagierten. Das Projekt startete im März 2020 und wird vom **Bundesministerium für Familie und Migration** zunächst für 3 Jahre finanziert. Neben dem Aufzeigen der gesellschaftlichen Not-

wendigkeit möchte das Projekt jugendliche Migrant*innen vor allem motivieren, ehrenamtlich tätig zu werden und auch andere Menschen dafür zu begeistern. Anhand von Vorbildern zeigt das Projekt beispielhaft, dass sich dieses Engagement auf vielfältige Weise persönlich lohnt. Lehrkräfte und Jugendinitiativen aus ganz Hamburg können noch bis Ende 2022 kostenlose Workshops zum Thema „Soziales Engagement“ buchen oder ihre Klasse für den vom Projekt geschriebenen Plakatwettbewerb zum Thema Ehrenamt bis Ende November 2021 anmelden. **Weitere Infos** hierzu unter www.ist-doch-ehrensache.org.

Ehrenamtlich Tätige mit Migrationshintergrund, die Lust haben Jugendlichen in Interviews über ihre Tätigkeit zu berichten, sind herzlich eingeladen sich bei EvaMigrA e.V. zu melden: post@ist-doch-ehrensache.org, Tel. (040) 28 28 28 40, Projekt „Ist doch Ehrensache“. *Saeid Dastmalchian*

Gemeinsam ein lebendiges Quartier gestalten

Das **QUARTIER ESSENER STRASSE** und der Stadtteil Langenhorn leben vom vielfältigen Engagement ihrer Einwohner:innen. **Gärten** werden gemeinsam gepflegt, **Sportkurse** angeboten, **interkulturelle Austauschprogramme** entwickelt und vieles mehr.

Zu den Gremien, die die vielen ehrenamtlichen Angebote stützen und mit Rat und Tat zur Seite stehen, zählt unter anderem der **Stadtteilrat Essener Straße**, der mehrmals im Jahr offen tagt. Hier werden neue Entwicklungen im Quartier besprochen, es wird diskutiert und entschieden, kleinere Projekte können durch den Verfügungsfond finanziert werden.



Gruppe „Raus aus'm Haus“: Sport bei jedem Wetter. Auch Sie können mitmachen (siehe Seite 4)

Auch diese Stadtteil-Zeitung wird mit viel Herzblut und Spaß von einer **Redaktionsgruppe** herausgegeben, die sehr gerne neue Gesichter in Ihrer Runde begrüßen würde. Denn das letzte Jahr hat den Ehrenamtlichen viel abverlangt, und die Pandemie hat den regelmäßigen Austausch erschwert.

Haben Sie Ideen für das Quartier und den Stadtteil, und wünschen sich Unterstützung oder Beratung? Würden Sie auch gerne mal einen Artikel für die Zeitung schreiben? Oder in die redaktionelle Arbeit eintauchen? Auch für die Verteilung der nächsten Ausgabe benötigen wir noch Unterstützung. Wir freuen uns sehr, wenn Sie sich einbringen möchten.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an: stadtteilla@mookwat.de. Oder Sie rufen im **ella Kulturhaus** an (Tel. 533 271 50) oder kommen zur offenen Stadtteilsprechstunde im **LEiLA Stadtteilbüro**, jeden Dienstag von 15-17 Uhr. Meine Tür steht für Sie offen.

Lukas Tödtte

Das Empathie Mobil – Sei du selbst, nur anders!

Das „Das Empathie Mobil“ ist seit Ende August im Quartier Essener Straße unterwegs. Passant*innen werden eingeladen, an einem mobilen Schreibatelier Platz zu nehmen und einen Perspektivwechsel auszuprobieren. Die Teilnehmenden wählen eine von vier Personen aus und schreiben einen fiktiven Tagebucheintrag für sie. Jede der Personen wird durch einen Steckbrief und ein Foto vorgestellt. Was denkt Anna als erstes, wenn sie morgens die Augen aufmacht? Was war heute die interessanteste Begegnung für Amin? Alles Weitere bleibt der Fantasie der Schreibenden überlassen! Das Gedankenexperiment zielt darauf ab, zu testen, wie empathisch unsere Gesellschaft ist.

Zum Abschluss des Projektes besprechen

Was meinen Sie, was andere so fühlen und denken?



Bitte Platz nehmen und sich für Momente in andere hineinversetzen. Was scheint die Mitmenschen im Leben so zu berühren und zu bewegen? Was mag in unseren Migrant:innen vorgehen? Ob der Hund auch gerade über etwas nachdenkt? Ihrer freien Kreativität und Fantasie sind beim Schreiben an diesem Ort keine Grenzen gesetzt.

die vier Personen die für sie geschriebenen Tagebucheinträge und vergleichen sie mit ihrer Realität. Das aufgezeichnete Gespräch ist ab Anfang Dezember als Podcast auf www.momentmal-hamburg.de/ zu hören. Das Projekt „Empathie Mobil – sei du selbst, nur anders“ ist eine Kooperation vom **ella Kulturhaus Langenhorn**, dem **Goldbekhaus**, der **Zinnschmelze** und dem **Bürgerhaus Barmbek**.

Annika Wulf und Mahsa Narimani

Termine und weitere Infos unter: <https://www.momentmal-hamburg.de/>
Fragen & Anregungen an:
E-Mail: momentmalhh@gmail.com
Pressekontakt: **Annika Wulf**
E-Mail: aw@buergerhaus-barmbek.de

Nachrichten & Neues aus dem Viertel

Gudrun Rinninsland folgt auf Dagmar Nitschke im Stadtteilbüro

Ich heiße Gudrun Rinninsland, bin 60 Jahre alt, verheiratet und habe eine erwachsene Tochter, die in Japan lebt. Aufgewachsen bin ich in einem kleinen Dorf in Westfalen. In meiner Familie ist es üblich, dass man einen Handwerksberuf erlernt. Ich bin total aus der Art geschlagen und war die erste, die Abitur gemacht hat. Über das Studium bin ich 1983 nach Hamburg gekommen. Hamburg und ich, das war Liebe auf den ersten Blick! Nach meinem Diplom arbeitete ich von 1986 bis 1990 an der Helmut-Schmidt-Universität in Lehre und Forschung.

Ab 1990 war ich für die Hamburger Hochbahn tätig – unter anderem habe ich einen Busbetriebshof mit 500 Mitarbeitern geleitet und war von 2009 bis 2020 Geschäftsführerin des Hamburger Ausbildungszentrums in Hummelsbüttel.

Jetzt bin ich im Vorruhestand und genieße es, Zeit für meine Hobbies zu haben, insbesondere Rennrad- und Mountainbike-Fahren, Kochen und Brotbacken, Garten und Natur.

Ich nutze meine Freizeit aber auch, um mich in Projekten und Initiativen für Themen zu engagieren, die mir am Herzen liegen. Seit Ende 2019 kümmere ich mich ehrenamtlich um die LEiLA-Buchhaltung und bin seit Februar im Vereinsvorstand.

Als Dagmar Nitschke mich fragte, ob ich mir vorstellen könnte, ihren Job im Stadtteilbüro zu übernehmen, musste ich nicht lange überlegen! Ab 15. Oktober können wir uns dort auch persönlich kennenlernen – ich freu mich drauf!

Gudrun Rinninsland



GUDRUN RINNINSLAND wird künftig an zwei Nachmittagen pro Woche die „Stallwache“ im Stadtteilbüro übernehmen und Ansprechpartnerin für alle großen und kleinen Anliegen der Bewohner*innen sein. Dagmar Nitschke bleibt LEiLA weiterhin als Vorstandsmitglied eng verbunden.

LEiLA STADTTEILBÜRO 16H
Telefon (040) 303 301 64
E-Mail: info@leila-ev.de



Von links: Marcel, Yassin und Alli

Verstärkung für das Baui-Team Essener Straße

Das Bauspielplatz Team in der Essener Straße 87b begrüßt einen neuen Mitarbeiter: Wir freuen uns über die Verstärkung durch den Kollegen **Yassin Raheb**. Yassin bringt als Erzieher und Tischler seine Begeisterung für den Werkstoff Holz mit. Ihr findet Yassin auch häufig auf unserem Streetsoccer-Platz und auf dem Fußballrasen.

Damit stehen den Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 13 Jahren nun drei ausgebildete Erzieher mit Rat und Tat zur Seite. Baui-Urgestein und Erzieher Marcel Speck übernahm in diesem Jahr die Hausleitung und der Erzieher und Gärtner Alexander „Alli“ Fuhse ist nunmehr auch schon

seit einem Jahr dabei. Zudem begleiten langjährige und neugewonnene Kolleginnen und Kollegen als kompetente Honorarkräfte unsere offenen Angebote.

Es hat sich unter den Kindern im Stadtteil herumgesprochen, dass Donnerstag der „Stockbrot-Tag“ ist. Montags öffnet unsere Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt für Kinder, Dienstag und Mittwoch bauen wir mit den Kindern Hütten und gestalten den Garten. Beliebt sind momentan auch unsere Geländespiele, die – außer freitags – auch regelmäßig angeboten werden. Immer umsonst und viel draußen – kommt vorbei!

Euer Baui-Team

Lukas Tödt

Neuer Kollege für die Stadtteilarbeit

Nach meinem Studium der Kulturwissenschaften in London bin ich vor einem Jahr nach Hamburg gezogen, wo ich seit Juli 2021 im Quartier Essener Straße für die Stadtteilarbeit angestellt bin. Gemeinsam mit meinen Kolleg:innen von Leila e.V. und dem *ella* koordiniere ich den Stadtteilrat und verantworte die redaktionelle Arbeit für diese Stadtteilzeitung. Mein Ziel ist, zur Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens im Quartier beizutragen und vorhandene Kultur- und Sozialangebote sichtbarer und zugänglicher zu machen. Ich möchte mich außerdem für mehr offene Begegnungsräume einsetzen, wo sich die verschiedensten Menschen Langenhorns treffen und austauschen können.

Neben meiner Arbeit im *ella* setze ich mich gegen die Diskriminierung von Menschen ohne Papiere ein, und für sichere Fluchtwege nach Europa. In meiner Freizeit fahre ich gerne Fahrrad und lese. Für neue Ansätze und Ideen, die das Zusammenleben im

Quartier bereichern, bin ich für Sie erreichbar unter: stadtteillella@mookwat.de

Lukas Tödt



++ Quartiers-Ticker ++

Wintermärchen

10.12. Die ARTISANEN mit „Die Weihnachtsgans Auguste“ und am **16.12.** AMBRELLA Figurentheater mit „Zottelhaube“. Nähere Infos und Voranmeldung im *ella* Kulturhaus

Wir verabschieden Antje Zorn, die die „Offene Sprechstunde für Familien“ im Rahmen vom PALSTEK Projekt durchgeführt hat. **Jonas Mirbach** wird ab sofort die Sprechstunden im *ella* Kulturhaus leiten

ella Nachbarschafts-Café öffnet vorerst wieder donnerstags ab 14.30 Uhr mit 2 G Regeln.

Das ella Kulturhaus sucht SAZ-Lehrer:in und Anleiter:in für Afrikanische Tänze für Kinder

Fahrradwerkstatt gesucht Ein ehrenamtliches Team, bestehend aus ca. 5-6 Personen, und Materiallager suchen einen etwa 20 qm großen Raum. Möglichst kostenfrei. Kontakt: Hanjörg Breyer, Tel. (040) 5116477, E-Mail: HB24@mail.de

Theaterspaß

Das Kesselhaustheater sucht noch Mitspieler:innen. Mittwochs ab 18 Uhr. Anmeldung: bei C. Czyganowski, E-Mail: info@kesselhaustheater.de

Lütt Café

Covid19 hat dazu geführt, dass die Ehrenamtlichen den Betrieb am Käkenhof endgültig eingestellt haben. Beherzt haben Christa, Heidi, Ilse, die beiden Ingrid, Johanna und Monika unser Leben versüßt – ein ganz dickes DANKESCHÖN!

Achtung: Haben Sie auch eine Kurznotiz aus dem Stadtteil für uns? Dann senden Sie diese bitte an: E-Mail: stadtteillella@mookwat.de

Raus aus'm Haus – die Sportgruppe

Die Gruppe, die mit Unterstützung des Gesundheitsamtes HH-Nord unter der Leitung von **Martin Legge** 2012 gegründet wurde, heißt „Raus aus'm Haus“. Diese Gruppe älterer Anwohner*innen macht draußen Sport bei jedem Wetter und nutzt dazu die Gegebenheiten des öffentlichen Raumes wie Spielgeräte, Bänke, Beeteinfassungen oder... oder. Mittlerweile sind auch einige Spiele angeschafft worden. Diese Gruppe, die inzwischen von **Elif Solhan** geleitet wird, ist offen für alle, die sich gemeinsam bewegen möchten!

Der aktuelle Treffpunkt ist am großen Spielplatz im Grünzug Essener Straße – jeden Dienstag von 15.30 – 17 Uhr. Bei Regen finden die Übungen im Schutz der hohen Bäume statt. Die Gruppe freut sich immer über neue Interessierte – einfach kommen und mitmachen!

Heidi Nielsen